<u>Am 13.10. feierten wir mit der Elisabethgemeinschaft und dem Südafrika-Partnerschaftskreis zum Thema ,,Geschwister“ in der Martinskirche Gottesdienst. Anbei als Predigtgedanken Auszüge aus den Berichten und Gedanken zum Thema:</u>

Von der Elisabethgemeinschaft:

Wir, die Elisabeth-Gemeinschaft, sind eine diakonische Gemeinschaft mit Hauptstandort in Darmstadt. Über alle unserem Tun steht Gottes Liebe: **„Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.“ aus 1. Johannes 4, Vers 19.** Jesus Christus ist Grund und Kraft unseres Lebens. SEINE Liebe und SEIN Dienst an uns machen uns zum diakonischen Leben und Handeln fähig.

Von - einander wissen „ER selbst, der Vater, hat Euch lieb!“ aus Johannes 16, Vers 27 Wir wollen unseren Mitschwestern und Mitbrüdern Anteil geben an unserem Leben, und wir wollen Anteil nehmen an ihrem Ergehen. Ein kurzer Anruf, eine kurze Nachricht, wenn wir mitbekommen, dass es anderen nicht gut geht. Dann wissen wir voneinander. Monatlich zum 1. Mittwoch im Monat, dem Tag des Suppenglücks, bekomme ich einen WhatsApp-Gruß von einer Mitschwester, die an uns denkt.

Auf - einander hören „Ich werde ihnen Herz und Ohren geben, die hören.“ aus Baruch 2, 31 b Wir wollen einander ernst nehmen und Meinungen stehen lassen. Monatlich treffen wir uns zum Konvent in unserem Laden. Neben dem Austausch haben wir ein biblisches Thema, dass uns durchs Jahr begleitet. In diesem Jahr schauen wir uns die Psalmen genauer an.

Für - einander beten „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ aus 1. Mose 12, Vers 2 Wir wollen eigene und fremde Anliegen benennen und vor Gott bringen. Oft kann ich für mein Gegenüber nichts konkretes Tun. Weiß nicht, wie ich helfen kann. Für sie / für ihn beten geht immer. Unsere Mitschwester Schola fliegt heute in ihr Heimatland Kamerun, um das SisterSchola-Projekt zu besuchen. Es gibt viele Dinge zu regeln und zu erledigen. Unsere Gebete begleiten sie über die Zeit ihrer Reise, sie spürt unsere Verbundenheit, das gibt ihr Kraft.

Mit - einander handeln Unser Diakonischer Auftrag weist uns aneinander und an Menschen, die uns brauchen: „Der Meister ist da und ruft dich!“ in Joh. 11, 28 Wir wollen denen, die zu uns kommen, Hilfen anbieten, soweit es uns möglich ist. Wir wollen Mitschwestern und Mitbrüder begleiten, wenn sie es brauchen und annehmen können. Bei unseren verschiedenen Angeboten kommen wir ins praktische TUN. Am 11. November steht unser 17. Martinsessen an. So haben wir übers Jahr viele Veranstaltungen und Projekte wie die monatliche Taizé-Andacht, die Pause im Alltag, das Suppenglück, die Advents- und Fastenkalender. Nur im mit-einander können wir es schaffen. **Über allem, was wir tun oder lassen, halte Gott seine Hand, denn: Wir wollen lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat**

<u>Partnerschaftskreis Südafrika aus dem Dekanat über ihre Reise/ Geschwisterlichkeit:</u>

-Am Karfreitag Abend startete die Delegation zu Ihrem Besuch nach Port Elizabeth. Sehr herzlich - mit Willkommensplakat, Gesang und Tanz - wurden wir am Flughafen begrüßt.

Das offizielle Welcoming fand in der Kirche von Bloemendal statt. Dort lernen wir auch unsere ersten Gastgeber kennen: wir alle wohnten privat bei Gemeindemitgliedern der entsprechenden Partnergemeinden.Die meisten Mitglieder der Gemeinden sprechen sich mit „brother“ bzw. „sister“ an (d.h. Bruder bzw. Schwester). Das bedeutet, sie fühlen sich als

Geschwister verbunden! Auch wir wurden entsprechend angesprochen und fühlten uns als Familienmitglieder /Schwestern und Brüder.

In der ersten Woche war ich, Martina Engels, in der Partnergemeinde **Salem.** Meine Gastgeber waren Tyrone und Marylin Hitzeroth. Tyrone ist Leiter der Brassband, die ja im Sommer hier in unserer Kirche ein Konzert gegeben hat. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und neben den vielen offiziellen Terminen, hatte ich die Gelegenheit mit Marylin einen privaten Nachmittag am Strand mit Spaziergang, Eis essen, schönen Gesprächen zu verbringen– wie es z. B. Schwestern gerne tun.

An einem Abend gab es ein Treffen, bei dem sich die Gruppen der „Sisters Union“ und die der „Brothers Union“ vorgestellt haben. In den Gruppen sind die Ämter, von denen es einige gibt, klar verteilt. Die Gruppe der Sisters umfasst ca. 40 Frauen, die der Brothers hat nicht ganz so viele Mitglieder. Beide Gruppen nehmen vielfältige Aufgaben in ihren Bezirken wahr, u. a. besuchen sie Gemeindemitglieder, die keine Möglichkeit haben, zu den Gottesdiensten zu kommen, die krank sind oder im Krankenhaus liegen.

Sie treffen sich regelmäßig zur Planung ihrer Aktivitäten, sie sind gut vernetzt mit anderen Gruppen in anderen Gemeinden auf lokaler Ebene und sie nehmen an überregionalen Treffen teil. **(Auszüge aus dem Bericht von Martina Engels)**

-Die Partnergemeinde der Thomasgemeinde ist die Gemeinde in Uitenhage, das ca. 30 km nordwestlich von Port Elizabeth liegt. Ich habe die erste der beiden Wochen unseres Aufenthaltes in Port Elisabeth in der Gemeinde in Uitenhage verbraucht und bin dort sehr herzlich aufgenommen worden. Zwei Gruppen, an deren Treffen ich während meines Aufenthaltes in Uitenhage teilgenommen habe, möchte ich unter dem Aspekt der Geschwisterlichkeit besonders erwähnen.

Da ist zu einen die Jugendgruppe, die sich einmal die Woche trifft. Sie feiern ihren Glauben mit Liedern und Tänzen. Und sie spielen miteinander - wie Geschwister es tun. Die Jugendgruppe schien mir für die jungen Menschen wie ein zweites Zuhause.

Die Gemeinden in der Moravian Church in Südafrika sind in Bezirke aufgeteilt, so genannte Wards. Der oder die Verantwortliche für ein Ward hält Kontakt zu den Menschen in seinem bzw. ihren Bezirk, er oder sie weiß von ihren Nöten und Problemen. Meine Gastgeberin war für einen Ward verantwortlich. Im gemeinsamen Treffen geht es um alltägliche Themen, man war sich einfach geschwisterlich nah. Und es gab etwas zu essen, getreu dem ungeschriebenen Motto der Moravians „no meeting without eating“.

Die Menschen dort kümmern sich auch um diejenigen in ihrem Viertel, die nicht genug zu essen haben. Wir durften an einer Suppenküche teilnehmen. Der Andrang der Menschen war nicht besonders groß, was daran lag, dass die Suppenküche zuvor einige Monate ausgesetzt werden musste, weil die Gemeinde nicht genügend Geld hatte, um die Lebensmittel dafür zu kaufen. Umso willkommener waren auch die Spenden, die wir alle unseren Partnergemeinden mitgebracht haben. Noch vor ein paar Wochen wurde in einer WhatsApp-Nachricht nochmal ein Dank dafür geäußert. Martina hat am Anfang von der Herzlichkeit berichtet, mit der man uns in Südafrika begegnet ist. Eine starke Verbundenheit haben wir auch beim täglichen Lesen der Losungen empfunden. Die Losungen spielen bei den Moravians eine große Rolle. Jeder liest sie an jedem Tag für sich und auch jedes Treffen beginnt mit dem gemeinsamen Lesen der Losungen. Diese biblischen Worte verbinden uns über Tausende von Kilometern und lassen uns ein Stück weit als Geschwister fühlen.
(Auszüge aus dem Bericht von Livia Burkhardt)